

The image shows the interior of a modern church. The ceiling is made of horizontal wooden planks and features several circular recessed lights. The walls are white with a series of white columns supporting the structure. In the center, there is a large, multi-tiered organ with a wooden frame and black pipes. Below the organ, there is a dark, rectangular altar structure. The floor is made of dark, square tiles. The overall atmosphere is clean and minimalist.

STIFTUNG ST. MATTHÄUS
KULTURSTIFTUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE
BERLIN-BRANDENBURG-SCHLESISCHE OBERLAUSITZ

LABORa-Gottesdienst

St. Matthäus-Kirche im Berliner Kulturforum
zur Ausstellung Gregor Schneider "KREUZWEG"

BIBLISCHES VOTUM

„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“

(Matthäus 20,28)

BEGRÜSSUNG

Willkommen zum LABORa-Gottesdienst in St. Matthäus!

Wir feiern Gottesdienst mitten in der Passionszeit, in und mit einem besonderen Raum. Anders als sonst. Im Dialog mit Gregor Schneiders „KREUZWEG“: ein Raum im Raum, ein Korridor, ein Weg ins Dunkel, ins Licht.

Wir hören die Stundentrommel, die wir aus der orthodoxen Tradition kennen. Wir hören Texte von Samuel Beckett im Dialog mit den biblischen Worten zum Kreuzweg Jesu.

Wir feiern Gottesdienst:

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Friede sei mit euch. Und mit deinem Geist.

Amen.

LIED

Herr, stärke mich dein Leiden zu bedenken
(EG 91,1-2, 4-5)



The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music in a single system, all written in treble clef. The key signature is three flats (B-flat, E-flat, A-flat), and the time signature is common time (C). The lyrics are written below the notes. The first staff begins with 'Herr, stärke mich, dein Leiden zu be -'. The second staff continues with 'den-ken, mich in das Meer der Lie-be'. The third staff continues with 'zu ver-sen-ken, die dich be-wog, von al-ler'. The fourth staff concludes with 'Schuld des Bö-sen uns zu er - lö - sen.' The music is a simple, melodic line with some rests and a final double bar line.

Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen,
die Sünde tragen:

Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
am Kreuz erblicken.

Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden
ein Ärgernis und eine Torheit werden:
so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes,
die Weisheit Gottes.

Text: Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769)

LESUNGEN

Kreuzwegstationen

nach Samuel Beckett, Wie es ist und Matthäus 27,11-35

I. Jesus wird zum Tode verurteilt

Stimme zuerst draußen quaqu überallher dann in mir wenn es aufhört zu keuchen erzähl mir nochmal erzähl mir zum letzten Mal Invokation

vergangene Moment alte Träume die wiederkehren oder frische wie jene die gerade vergehen oder Dinge Dinge immer wieder und Erinnerungen ich sage sie wie ich sie höre sie murmele im Dreck

(...)

mein Leben letztes Stadium schlecht gesagt schlecht gehört schlecht erinnert schlecht gemurmelt im Dreck kurze Bewegungen der unteren Gesichtshälfte Verluste allenthalben

(...)

hier also erster Teil wie es war es folgt ich zitiere dem Ablauf ungefähr mein Leben letztes Stadium das was davon übrig bleibt Fetzen ich höre es mein Leben im Ablauf mehr oder weniger ich vernehme es ich zitiere ein bestimmter Moment weit zurück eine ungeheure Zeit dann von da an jener Moment und folgende einige der natürliche Ablauf ungeheure Zeiten

Matthäus 27, 11-26

Jesus aber wurde vor den Statthalter gebracht; und der Statthalter fragte ihn und sprach: Bist du der König der Juden? Jesus aber sprach: Du sagst es. Und als er von den Hohenpriestern und Ältesten verklagt wurde, antwortete er nichts. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, was sie alles gegen dich vorbringen? Und er antwortete ihm nicht auf ein einziges Wort, sodass sich der Statthalter sehr verwunderte. Zum Fest aber hatte der Statthalter die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten. Sie hatten aber zu der Zeit einen berüchtigten Gefangenen, der hieß Jesus Barabbas. Und als sie versammelt waren, sprach

Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr? Wen soll ich euch losgeben, Jesus Barabbas oder Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus? Denn er wusste, dass sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und als er auf dem Richterstuhl saß, schickte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute viel erlitten im Traum um seinetwillen. Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten das Volk, dass sie um Barabbas bitten, Jesus aber umbringen sollten. Da antwortete nun der Statthalter und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr? Wen von den beiden soll ich euch losgeben? Sie sprachen: Barabbas! Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich dann machen mit Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus? Sie sprachen alle: Lass ihn kreuzigen! Er aber sagte: Was hat er denn Böses getan? Sie schrien aber noch mehr: Lass ihn kreuzigen! Da aber Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern das Getümmel immer größer wurde, nahm er Wasser und wusch sich die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen; seht ihr zu! Da antwortete alles Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! Da gab er ihnen Barabbas los, aber Jesus ließ er geißeln und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt werde.

II. Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

das Leben das Leben das andere im Licht das ich gehabt hätte dann und wann wieder dort hinaufzusteigen kommt nicht in Frage niemand und soviel von mir zu verlangen nie gewesen einige Bilder dann und wann im Dreck Erde Himmel Wesen einige im Licht manchmal aufrecht

Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit sich in das Prätorium und versammelten um ihn die ganze Kohorte und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Knie vor ihm und verspotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König!, und spien ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit auf sein Haupt. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

III. Jesus fällt

ich sehe mich platt auf dem Bauch schließe die Augen nicht die blauen die anderen dahinter und sehe mich auf dem Bauch ich öffne die Zunge kommt heraus legt sich auf den Dreck eine Minute zwei Minuten und vor Durst sterben kommt auch nicht in Frage während dieser Zeit einer ungeheuren Zeit

(...)

da ist etwas das nicht stimmt

ich sagte mir es geht nicht schlechter ich täuschte mich

ich pisste und schiss anderes Bild in mein Binsenkörbchen seitdem nie wieder so sauber

(...)

es ist vorbei im Moment hier verlasse ich ich höre es murmele es in den Dreck hier verlasse ich für den Augenblick das Leben im Licht es erlischt

ich sehe mich auf dem Bauch im Dreck im Dunkel es ist nur eine Pause ich reise nur eine Rast

V. Simon hilft Jesus das Kreuz tragen

Und als sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen aus Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, dass er ihm sein Kreuz trug.

VI. Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch

anderes Bild schon eine Frau hebt den Kopf und schaut mich an die Bilder kommen am Anfang erster Teil sie werden ausbleiben sage ich es wie ich es höre es murmele im Dreck die Bilder erster Teil wie es war ich sehe sie im Dreck es leuchtet auf sie werden ausbleiben eine Frau ich sehe sie im Dreck

sie ist fern zehn Meter fünfzehn Meter sie hebt den Kopf schaut mich an sagt sich endlich es ist gut er arbeitet

(...)

es ist nicht vorbei sie nimmt blindlings blickend ihre Stickerei wieder auf die Nadel hält mitten im Stich inne sie richtet sich auf und schaut mich wieder an sie braucht nur mich bei meinem Namen zu nennen aufzustehen zu kommen mich zu berühren aber nein ich rühre mich nicht ihre Aufregung nimmt zu sie verlässt plötzlich das Haus und läuft zu Freunden

es ist vorbei es war kein Traum ich träumte das nicht auch keine Erinnerung man hat mir keine Erinnerungen gegeben diesmal es war ein Bild wie ich sie manchmal im Dreck sehe wie ich sie sah

X. Jesus wird seiner Kleider beraubt

ja oder nein man sagt nicht ich sehe nicht andere Möglichkeiten mein Gebet an den Schlaf wiederholen und darauf warten dass er herabsinkt dass er sich unter mir öffnet endlich in den ruhigen Wassern und mehr denn je in Gefahr da am Ende der Paraden eins immer aus dem anderen

(...)

die Augen erheben Gesichter suchen am Himmel Tiere einschlafen und da ein schöner junger Mann einem schönen jungen Mann begegnen mit goldenem Kinnbart bekleidet mit einer Alba schwitzend erwachen und Jesus im Traum begegnet sein

XI. Jesus wird an das Kreuz genagelt

Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum.

DEIN LEBEN HIER lange Zeit DEIN LEBEN HIER recht tief lange Zeit diese tote Seele
welch ein Entsetzen ich kann es mir vorstellen DEIN LEBEN unvollendet dann Ge-
murmeln Licht Licht des Tages und der Nacht kurze Szene HIER bis aufs Blut und je-
mand auf den Knien oder zusammengekauert in einer schattigen Ecke Anfang ei-
ner kurzen Szene im Halbschatten HIER HIER bis auf den Knochen der Fingernagel
bricht dabei schnell einen anderen in die Ritzen HIER HIER Gebrüll Schlag auf den
Schädel das ganze Gesicht in den Dreck den Mund die Nase kein Atem mehr und
Gebrüll immer noch nie sowas gesehen sein Leben hier Gebrüll unerstickbares Ge-
brüll in der schwarzen Luft und im Dreck eines alten Kindes gut wir wollen wieder
von neuem beginnen HIER HIER bis aufs Mark das Gebrüll es lässt sich trinken
Sonnenjahre keine Zahlen bis endlich gut verstanden das Leben hier dieses Leben
er kann nicht

PREDIGT

zu den Kreuzwegstationen von Pfarrerin Jasmin El-Manhy und Pfarrer Hannes Langbein

Jasmin El Manhy (JEM): Dunkelheit und Dreck. In den Dreck gemurmelte Sprache. Vielleicht ist das Beten?

Hannes Langbein (HL): Aus dem Dunkel sprechen... - Wie spricht man, wenn man nicht weiß wohin, zu wem, von woher? Sprechen ist Ansprache, Dialog, Kontaktaufnahme. Die Sätze gehen ins Nichts, wenn sie keinen Adressaten haben. Wenn es gut geht: von den Umrandungen des Raumes her ein Echo, ein Wiederhall. Sonar. Akustische Orientierung. Wie Fledermäuse im Blindflug. Ist da jemand? Hört mich denn niemand? – Samuel Becketts Wesen sprechen ins Nichts. Sie tasten sich voran im absoluten Dunkel. Nur die eigene Stimme: „Fetzen, ich höre es mein Leben... Stimme zuerst draußen quaqu überallher dann in mir wenn es aufhört zu keuchen...“ – Trotzdem weitersprechen. Immer weiter. Die eigene Stimme hören. Sich selbst gut zureden. „Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose“. Sprache ganz für sich. Ein akustischer Strohhalm. Plötzlich ein Ruf von anderswo...

JEM: Die Dunkelheit und der Dreck bleiben. Auch wenn vieles weggenommen wird. All die fehlenden Wörter, ohne dass eines hinzugefügt werden könnte. Es wird etwas weggenommen, aber nichts gereinigt. Die Dunkelheit und der Dreck bleiben und das schmerzt.

HL: Aus dem Schmerz sprechen... - Wie spricht man, wenn einem der Schmerz in die Glieder fährt? Schmerz macht stumm, nimmt den Raum, die Zeit. Nur noch Körper. Keine Distanzen mehr. Alles unmittelbare Präsenz. – Als man von Anästhesie noch nichts wusste, operierten die Chirurgen mit Beißstöcken. Die Zähne zusammenbeißen. Stöhnen, Ächzen, Keuchen, Seufzen. Laute, Schreie. Keine Worte. Kein Sinn. Schreien als Lebenszeichen. Wie bei der Geburt eines Kindes. Wie Kinder, die ihre Sprache noch suchen. Schreien über den Schmerz hinaus...

JEM: Kein Balken, kein Tor, nichts, was trägt. Nichts Tragendes also. Nichts erleichtert das Hereintreten in die Sprache. Wo fängt es an? Wo geht es hin?

HL: Auf dem Weg Sprechen... - Wie spricht man auf dem Weg zum Schafott? Die Frage hat Sören Kierkegaard beschäftigt: Was könnten Abraham und Isaak auf ihrem Weg zum Opferberg Moria gesprochen haben? Und was könnten sie gesprochen haben auf dem Weg zurück, nachdem das Opfer abgewendet war? Dead Man Walking. Auf dem Kreuzweg nach Golgatha. Letzte Worte: „This is the end – for me the beginning of life“. So soll es Dietrich Bonhoeffer auf dem Weg zum Galgen gesagt haben. Was spricht man im Angesicht des Todes? – Schweigen? Beten? Murmeln? Zittern? Gehen und Sprechen sind Brüder: Im Takt der Schritte einen Rhythmus finden. Zeit gewinnen. Raum gewinnen. Solange wir gehen, leben wir. 14 Stationen auf dem Weg nach Golgatha. 14 Stationen auf dem Weg zur Freiheit.

JEM: Wo fängt es an? Wo geht es hin? Es geht weiter. Sonst steht nichts fest.

HL: Zu Gott sprechen... - wie spricht man im Angesicht Gottes? – Wissen wir wo wir stehen und zu wem wir sprechen, wenn wir beten? Jakob am Jabbok begegnet Gott im Dunkeln. Tastend. Suchend. Auf der Schwelle zum Morgen. Unklar wer da zu ihm spricht: „Wie heißt Du?“ – „Jakob! – Du sollst nicht mehr Jakob, sondern Israel heißen!“ Die Dunkelheit verwandelt. Die Begegnung mit Gott verwandelt. Plötzlich eine Nähe. Plötzlich ein Gegenüber. – Das „Du“ kommt nicht leicht über die Lippen. Denn wir sind mittendrin. Gott ist überall, die „alles bestimmende Wirklichkeit“, in der wir sind und sprechen. Wir leben und sprechen in Gott zu Gott. Gott in uns. Wir in Gott. Wohin sprechen wir? In welcher Sprache? Mit welchen Worten? – Paulus sagt: „Wir wissen nicht wie wir beten sollen. Aber der Geist hilft unserer Schwachheit auf und vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.“ – „Unaussprechliches Seufzen“. „Wenn es aufhört zu keuchen.“ Die Worte purzeln ins Offene, ins Ungefähre. Ungesichert. Unklar wohin, unklar ob sie Sinn machen, Sinn schaffen. Plötzlich ein „Du“...

Kommentar: Die Predigtteile von Jasmin El Manhy folgen einem Text von Elfriede Jelinek zu Samuel Beckett: Kompetentes Komprimieren (wenige Gedanken zu Samuel Beckett), Elfriede Jelinek, erschienen am 8.4.2006 in der Literarischen Welt.

GEBET

So fühlt es sich an das Gehen das Verweilen das ins Dunkeltasten
ganz Ohr sind wir werden wir sein dann und wann ein Wort ein Geräusch
von irgendwoher zu uns und in uns hinein
wieder hinaus in die Stille...

Es geht etwas vor mir ein Licht vor den Worten ein Leuchten im Dunkel
schon erleichtert schon gewärmt schon geborgen
so geht es voran so wird die Stille sich füllen
genau wie damals so jetzt wieder
so sprechen wir vor uns hin über uns hinaus
zu Dir:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

LESUNG

Samuel Beckett, Wie es ist

Nur mich ja allein ja mit meiner Stimme ja meinem Murmeln ja wenn es aufhört zu keuchen ja das alles stimmt ja keuchend ja immer lauter keine Antwort IMMER LAUTER ja platt auf dem Bauch ja im Dreck ja im Dunkel ja da nichts zu berichtigen nein die Arme wie ein Kreuz keine Antwort DIE ARME WIE EIN KREUZ keine Antwort JA ODER NEIN ja

nein nie gerührt nein nie leiden lassen nein nie gelitten keine Antwort NIE GELITTEN nein nie verlassen nein nie verlassen worden nein das also ist das Leben hier keine Antwort DAS IST MEIN LEBEN HIER Gebrüll gut

SEGEN

Der HERR segne und behüte dich.

Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

KOLLEKTE

In Verantwortung und Fürsorge für unsere Gemeinschaft feiern wir aufgrund der gesundheitlichen Risiken die Gottesdienste in der St. Matthäus-Kirche mit limitierter Besucherzahl. Für die Menschen Zuhause bieten wir weiterhin dieses Leseformat an.

Als selbstständige Stiftung nehmen wir nicht an der Verteilung der Kirchensteuern teil und sind wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie uns helfen wollen, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Unsere Kontodaten:

Stiftung St. Matthäus

Evangelische Bank

IBAN: DE45 5206 0410 5903 9955 69 | BIC: GENODEF1EK1

MARTIN LUTHERS ABENDSEGEN

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

Bildnachweis Titelseite

GREGOR SCHNEIDER, KREUZWEG (NACH EINER IDEE FÜR BERLIN 2006)
St. Matthäus-Kirche